

in den eine Sakristei eingebaut ist. Die Fenster mit ihrem vornehmen geometrischen Maßwerk, die Profile des Gurtgesimses und die Fensterumrahmung gehören wohl der Zeit um 1430 an. Jedenfalls ist der Turm der älteste erhaltene Teil.

Er hat eine oblonge Grundform, und zwar sind die längeren Seiten die östliche und westliche. In der Südmauer findet sich eine gotische Türe, deren Gewände (Fig. 324 C) dem 15. Jahrhundert angehört. Ebenso gehören die reichen Türbeschläge dem 15. Jahrhundert an. Sehr merkwürdig ist die Versetzung der Flucht der Südmauer in der Höhe des Chorgesimses um etwa 50 cm nach Norden, so daß nunmehr der Turm quadratisch wird. Es sind zu diesem Zweck starke Sandsteine angekragt und in Ziegel Bogen über diese gespannt. Leider sind stilistische Bauformen an diesen rohen Arbeiten nicht erkennbar.

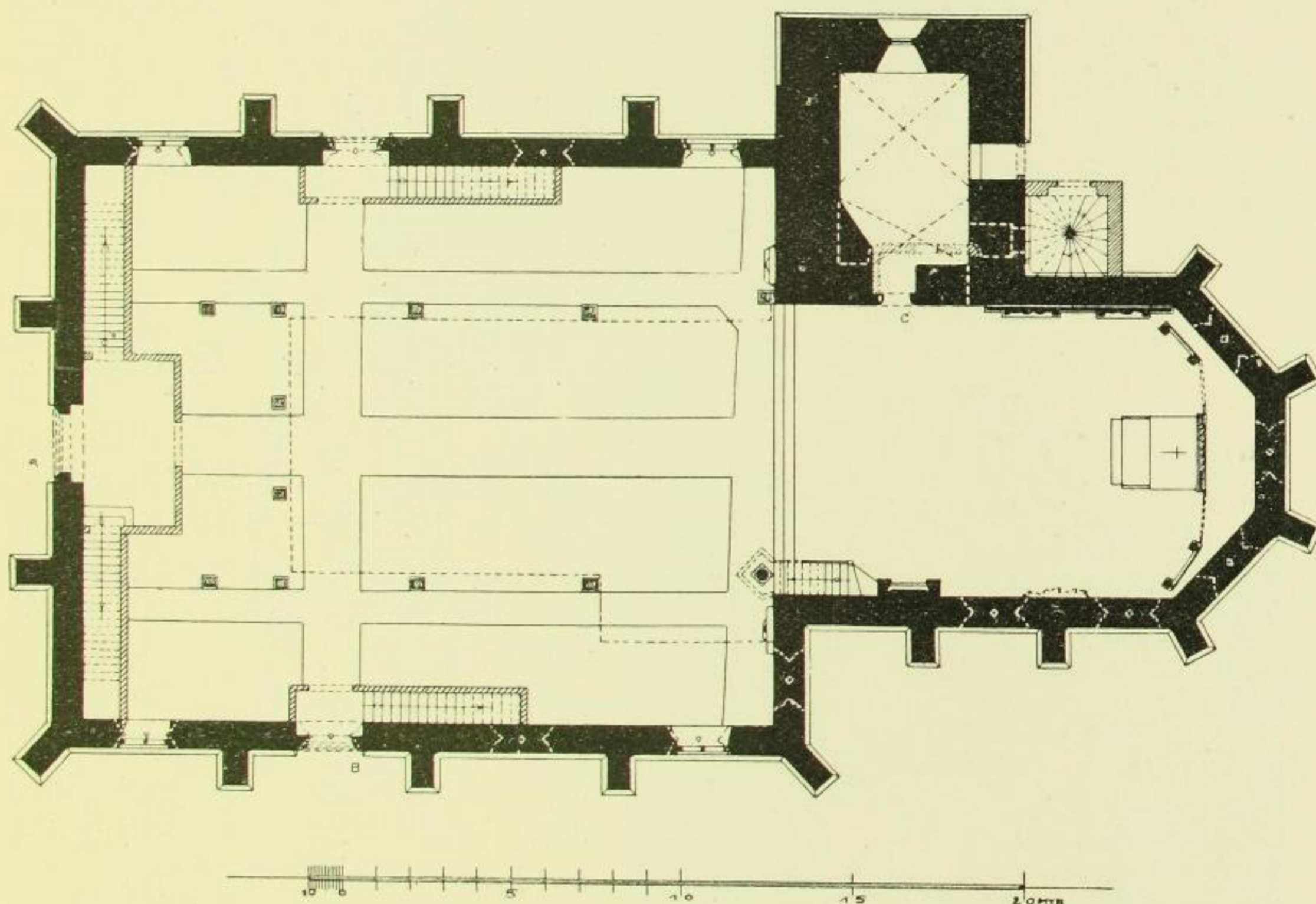


Fig. 322. Strehla, Kirche.

Der Chor ist flach gedeckt, keine Spur weist darauf, daß Gewölbe oder auch nur Kämpferansätze vorhanden waren. Auf dem Boden haben sich als Fußbodenbelag Bretter aufgefunden, die figürlich bemalt sind. Sie sind Reste der im 17. Jahrhundert hergestellten, um 1810 zerstörten Deckenmalerei.

Die Fenstermaßwerke sind nasenlos und durchweg von so späten Formen, daß der Chor erst während des 16. Jahrhunderts fertig gestellt worden zu sein scheint.

Das Langhaus war als dreischiffige Halle von vier Jochen gedacht. Die Entstehungszeit ist wohl die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Am zweiten Südfenster, von Westen gezählt, findet sich die nebenstehende Inschrift, die ich 1540 lese. Am zweiten Nordpfeiler von Westen gezählt ist ein Stein eingemauert, 64 : 58 cm messend, bezeichnet mit dem Pflugkschen Wappen und: Otto Pflvgk der ellter 1573.

17 40